

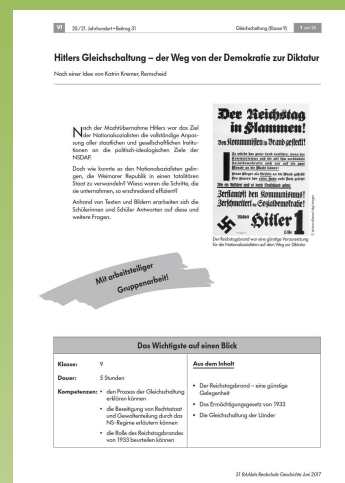
SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Hitlers Gleichschaltung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Hitlers Gleichschaltung – der Weg von der Demokratie zur Diktatur

Nach einer Idee von Katrin Kremer, Remscheid

Nach der Machtübernahme Hitlers war das Ziel der Nationalsozialisten die vollständige Anpassung aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen an die politisch-ideologischen Ziele der NSDAP.

Doch wie konnte es den Nationalsozialisten gelingen, die Weimarer Republik in einen totalitären Staat zu verwandeln? Wieso waren die Schritte, die sie unternahmen, so erschreckend effizient?

Anhand von Texten und Bildern erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler Antworten auf diese und weitere Fragen.



Der Reichstagsbrand war eine günstige Voraussetzung für die Nationalsozialisten auf dem Weg zur Diktatur

Mit arbeitsteiliger
Gruppenarbeit!

Das Wichtigste auf einen Blick

<p>Klasse: 9</p> <p>Dauer: 5 Stunden</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Prozess der Gleichschaltung erklären können • die Beseitigung von Rechtsstaat und Gewaltenteilung durch das NS-Regime erläutern können • die Rolle des Reichstagsbrandes von 1933 beurteilen können 	<p>Aus dem Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Reichstagsbrand – eine günstige Gelegenheit • Das Ermächtigungsgesetz von 1933 • Die Gleichschaltung der Länder
---	--

Rund um die Reihe

Warum wir das Thema behandeln

Die Gleichschaltung in den Jahren 1933/34 war ein wichtiges Mittel der nationalsozialistischen Politik zur Sicherung der Macht und zur Anpassung aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen an die nationalsozialistische Ideologie. Ein Ereignis, an dem die Nationalsozialisten wahrscheinlich nicht unschuldig waren, bot ihnen eine günstige Gelegenheit, ein Gesetz zu erlassen, das ihnen Rechtfertigung für gewaltsame Übergriffe und Terror bot: der Reichstagsbrand am 27. Februar 1933. Mithilfe des Ermächtigungsgesetzes schuf Hitler schließlich die Voraussetzungen für seine Diktatur und damit für die Gleichschaltung. Die Vorgänge 1933/34 machten die Schwächen der Weimarer Verfassung deutlich. Sie zeigen, wie einfach es war, demokratische Strukturen auszuhebeln und das Volk zu manipulieren.

Was Sie zum Thema wissen müssen

Der Begriff der Gleichschaltung

„Gleichschaltung“ bezeichnet einen von den Nationalsozialisten eingeleiteten Prozess der Vereinheitlichung des gesamten gesellschaftlichen und politischen Lebens. Ziel der Gleichschaltung war es, bis 1934 den als Zerrissenheit verstandenen Pluralismus in Staat und Gesellschaft aufzuheben sowie alle Bürger des Landes durch ein Netz von Organisationen an die Partei zu binden und so jeglichen Widerstand im Keim zu ersticken.

Die Aufhebung von Grundrechten

Als am 27. Februar 1933 der Reichstag in Flammen stand, veränderten sich die politischen Bedingungen in Deutschland schlagartig. Am Folgetag wurde vom Kabinett die dem Innenminister Wilhelm Frick vorgelegte „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“, die sogenannte „Reichstagsbrandverordnung“, einstimmig verabschiedet und von Reichspräsident Paul von Hindenburg unterzeichnet. Auf Grundlage von Artikel 48 der Weimarer Verfassung setzte sie alle verfassungsmäßigen Grundrechte außer Kraft und ermöglichte dem NS-Regime, eine Welle von Unterdrückungsmaßnahmen gegen Oppositionelle ins Rollen zu bringen – besonders gegen Kommunisten, die für den Brand verantwortlich gemacht wurden. Die Verordnung erlaubte nicht nur das grundlose Verhaften politischer Gegner, sondern auch das Verbot kritischer Zeitungen sowie die Beschlagnahmung des Vermögens oppositioneller Organisationen.

Am 5. März 1933 wurde ein neuer Reichstag gewählt. Obwohl es der NSDAP gelungen war, viele Abgeordnete und führende Mitglieder der linken Parteien in Schutzhaft zu nehmen oder durch gezielten Terror in den Untergrund zu treiben, erlebte sie eine Niederlage: Mit nur 43,9 % verfehlte sie die absolute Mehrheit deutlich. Aus diesem Grund wurden am 8. März auf Basis der Reichstagsbrandverordnung die Stimmen der KPD, die immerhin 12,3 % erhalten hatte, annulliert und ihre Mandate entzogen. Die NSDAP selbst ging eine Koalition mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (ehemals DNVP) ein, um ihre parlamentarische Mehrheit zu sichern.

Die Beseitigung des Rechtsstaates und die Aufhebung der Gewaltenteilung

Am 21. März 1933, genau 62 Jahre nach der ersten Reichstagsitzung des Kaiserreichs, eröffneten die Nationalsozialisten den ersten Reichstag nach der Machtübernahme. Zwar war der Reichstag in Berlin durch den Brand verwüstet, doch gab es auch noch einen anderen Grund, Potsdam für diese denkwürdige Zeremonie auszuwählen: Die Stadt galt als Traditionsort preußischer Geschichte und sollte ein Symbol für die Verbindung „vom alten und neuen Deutschland“ werden. Ziel war es, das Dritte Reich als legitimen Nachfolger des Kaiserreichs zu präsentieren.

Zwei Tage nach dem sogenannten „Tag von Potsdam“ legte der Reichskanzler Adolf Hitler das „Gesetz zur Beseitigung der Not von Volk und Reich“ zur Abstimmung vor. Das Gesetz sollte es der Regierung möglich machen, ohne Zustimmung von Reichstag und Reichsrat sowie ohne Gegenzeichnung des Reichspräsidenten Gesetze zu

erlassen. Da dieses Vorhaben jedoch verfassungswidrig war, wurde eine Zweidrittelmehrheit des Parlaments für die entsprechende Verfassungsänderung benötigt.

Hitler gelang es, die Parteien der bürgerlichen Mitte von seinen guten Absichten zu überzeugen, und erhielt ihre Zustimmung. Bei der folgenden Abstimmung, die unter den sichtbaren Drohgebärden der im Reichstag aufmarschierten SA (Sturmabteilung) stattfand, trauten sich lediglich 94 Abgeordnete, der Vorlage zu widersprechen. Diese stammten alle aus der SPD. Die Mitglieder der KPD durften nicht abstimmen, da sie bereits durch das Reichstagsbrandgesetz entmachtet worden waren. Mit 444 Stimmen wurde das sogenannte „Ermächtigungsgesetz“ verabschiedet, das bis zum Ende des NS-Regimes im Mai 1945 rechtliche Grundlage deutscher Gesetzgebung blieb.

Die Gleichschaltung

Gleichzeitig setzten die Nationalsozialisten den Prozess der Gleichschaltung der Länder um, bei dem deren traditionelle Selbstständigkeit beseitigt wurde. Ziel dieser Maßnahme war die Entfernung aller regimekritischen Minister und Landtagsabgeordneten sowie eine strikte Zentralisierung aller staatlichen Machtbefugnisse.

Den Abschluss des Prozesses stellte das am 31. März 1933 verabschiedete „Vorläufige Gesetz zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich“ dar, das – zusammen mit dem sieben Tage später ebenfalls bewilligten „Zweiten Gesetz“ – darauf ausgerichtet war, alle Minister, Abgeordneten und höheren Staatsbeamten aus ihren Ämtern zu entfernen oder gar umzubringen, die nicht der NSDAP angehörten.

Außer den administrativen und rechtlichen Maßnahmen beinhaltete die Gleichschaltung auch brutalen Straßenterror. Die Reichstagsbrandverordnung garantierte dem NS-Regime freie Hand bei der Verfolgung von Oppositionellen, was insbesondere Funktionäre der KPD und der SPD zu spüren bekamen. Da sie sich von der Übermacht und dem Terror der NSDAP erdrückt fühlten, resignierten die Mitglieder der Parteien. In der Folge lösten sich sämtliche Parteien bis Anfang Juli 1933 selbst auf und wurden verboten. Bis Ende Juni 1933 wurden die Gewerkschaften ebenfalls zerschlagen beziehungsweise in die neu gegründete Deutsche Arbeitsfront (DAF) eingegliedert.

Systematisch wurden nach und nach Andersdenkende und Juden aus dem öffentlichen Leben verbannt, ihre Kunst als „entartet“ gebrandmarkt und verboten, ihre Werke verbrannt. Die so erreichte, teils erzwungene, teils freiwillige Anpassung ermöglichte der NSDAP eine nahezu vollständige Kontrolle aller gesellschaftlichen Bereiche. Nicht nur Vereine und Organisationen, sondern auch Presse, Film und Rundfunk waren gleichgeschaltet und wurden als Mittel zur Beeinflussung eingesetzt.

Die Ausschaltung der SA und das Bündnis mit der Reichswehr

Eine der von den Nazis ins Leben gerufenen Organisationen war die Sturmabteilung, die sogenannte SA. Diese paramilitärische Gruppierung der NSDAP hatte eine entscheidende Rolle beim Aufstieg der Nationalsozialisten gespielt und verzeichnete im Frühjahr 1934 bereits rund 4 Millionen Mitglieder. Stabschef der SA war der ehemalige Offizier Ernst Röhm, der jedoch – im Gegensatz zu anderen einflussreichen NSDAP-Funktionären – die Meinung vertrat, die Revolution sei noch nicht abgeschlossen. Daher müsse eine „zweite Revolution“ mit einer radikalen sozialen Umgestaltung folgen. Die SA beabsichtigte er zur Volksmiliz auszubauen, in welche die alte Reichswehr eingegliedert werden sollte. Letztere protestierte jedoch entschieden gegen diese Idee.

Hitler sprach sich für die Reichswehr und gegen die eher als „Schlägertruppe“ bekannte SA aus. Gegen Röhm und seine sozialrevolutionären Vorstellungen sprach sein Machtanspruch, der ihn zum innerparteilichen Rivalen Heinrich Himmlers und Hermann Görings machte. Sie waren es letztendlich auch, die Hitler nicht nur bestärkten, statt der SA die Reichswehr zu einer modernen Armee auszubauen, sondern die die SS auch veranlassten, Beweise über einen bevorstehenden Putsch der SA zu fingieren.

Daraufhin ließ Adolf Hitler am 30. Juni 1934 die gesamte SA-Führung durch SS-Einheiten liquidieren. Der Reichswehr gelang es, sich der Gunst Hitlers zu versichern, indem Reichskriegsminister Werner von Blomberg noch am Todestag von Reichspräsident Paul von Hindenburg die Vereidigung der Reichswehr auf die Person des „Führers und Reichskanzlers“ – wie Hitler sich nach der Verschmelzung der Ämter des Regierungschefs und Reichspräsidenten nannte – anordnete.

Vorschläge für Ihre Unterrichtsgestaltung

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Schülerinnen und Schüler sollten in der Lage sein, die Situation Deutschlands nach dem Ersten Weltkrieg zu skizzieren und mit den wichtigsten Begrifflichkeiten umzugehen. Auch die Verfassung der Weimarer Republik sollten sie thematisiert haben, ebenso wie die Wahlen und den Aufstieg der NSDAP bis Ende 1932. Mit diesem Vorwissen können sie die politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen ab 1933 nachvollziehen und historisch einordnen.

Aufbau der Reihe

In den ersten beiden Stunden setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Reichstagsbrand und der Reichstagsbrandverordnung auseinander. Sie erkennen die Ausschaltung grundlegender Bürgerrechte und erarbeiten sich die Wahl des neuen Reichstags mit einer relativen Niederlage der NSDAP und die Bildung einer Koalition zur Beschaffung der benötigten Mehrheit.

Das Ermächtigungsgesetz und die Gleichschaltung von Ländern, Parteien, Gewerkschaften, der Medien, des kulturellen und öffentlichen Lebens sowie der Kirchen stehen im Mittelpunkt der folgenden Stunden. Die Erarbeitung erfolgt in Gruppenarbeit.

Am Ende beschäftigen sich die Lernenden mit dem Röhm-Putsch und der „Säuberung“ der SA sowie mit der Vereidigung der SS und der Reichswehr auf den „Führer und Reichkanzler“ Adolf Hitler.

Zusätzlich zum Glossars finden Sie auf der **RAAbits Realschule Geschichte CD 31** ein Memory mit den wichtigsten Begrifflichkeiten aus dem Beitrag. Sie können es zur Wiederholung und Festigung des erworbenen Wissens aus der Unterrichtseinheit einsetzen. Es bietet sich an, das Memory zuvor auf stabiles Papier oder Karton zu kopieren. Somit können Sie das Spiel mehrmals einsetzen und verhindern ein „Durchscheitern“ der Begriffe.

Diese Kompetenzen trainieren Ihre Schüler

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- historische Fotografien beschreiben,
- Texte analysieren und Fragen dazu beantworten,
- die Bedeutung des Reichstagsbrandes für die Nationalsozialisten erklären,
- die Folgen des Ermächtigungsgesetzes erkennen,
- den Prozess der Gleichschaltung verstehen und erklären.

Medientipps

Literatur

Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen, Band 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung. München: C. H. Beck Verlag 2000.

Eines der besten Überblickswerke auf dem deutschen Markt. Sehr ausführlich und differenziert.

Becker, Ernst Wolfgang: Theodor Heuss: Bürger im Zeitalter der Extreme. Stuttgart: Kohlhammer Verlag 2011.

Die wissenschaftliche, gut lesbare Biografie über Theodor Heuss gibt u. a. einen fundierten Einblick in die Gründe der (linken) Parteien, sich für die Zustimmung zum Ermächtigungsgesetz im März 1933 zu entscheiden.

Internetadressen

<https://www.dhm.de/lemo/>

Die Seite des Deutschen Historischen Museums bietet zahlreiche Informationen zu verschiedensten Epochen der Geschichte, u. a. über die Zeit des Nationalsozialismus. Die Texte sind gut verständlich und werden durch Bild- und Tonmaterial ergänzt.

Verlaufsübersicht

Stunde 1 Der Reichstagsbrand – Zufall oder Brandstiftung?

Material	Verlauf	Checkliste
M 1	Der Reichstag in Flammen Bildbeschreibung (EA) / Vermutungen über die Folgen des Reichstagsbrandes äußern (EA)	M 1 im Klassensatz
M 2	Der Reichstagsbrand – eine günstige Gelegenheit Lesen eines Textes (EA) / Notieren der wichtigsten Aspekte (GA) / Erklären, warum der Reichstagsbrand eine günstige Gelegenheit war (GA)	M 2 im halben Klassensatz
M 3	Der Reichstagsbrand – eine günstige Gelegenheit Übertragen eines Wahlplakates in altdeutscher Schrift in die heutige Standardsprache (GA) / Aufzählen der Argumente, die die NSDAP auf dem Plakat anführt (GA)	M 3 im halben Klassensatz, Folie M 3, OHP
Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler können die Umstände und Folgen des Reichstagsbrandes erklären.		

Stunden 2/3 Die Anpassung aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen

Material	Verlauf	Checkliste
M 4	<i>Das Ermächtigungsgesetz von 1933</i> Lesen eines Textes (EA) / Erklären des Ermächtigungsgesetzes (EA) / Nennen der Gründe für die mehrheitliche Zustimmung zu dem Gesetz (EA) / Diskutieren einer These (Pl)	M 4 im Klassensatz
M 5–M 11	<i>Die Gleichschaltung – Aufgabenblatt / Die Gleichschaltung der Länder / Die Gleichschaltung der Parteien / Die Gleichschaltung der Gewerkschaften / Die Gleichschaltung der Medien / Die Gleichschaltung des kulturellen und öffentlichen Lebens / Die Gleichschaltung der Kirchen</i> Lesen eines Textes (GA) / Begriffserklärung (GA) / Erstellen einer Mindmap (GA) / Zusatzaufgaben: Beantworten von Fragen zum Text oder Internetrecherche (GA)	M 5 im Klassensatz M 6–M 11 in Gruppenstärke, Plakate, Stifte, Tesa u. Ä., Internetzugang
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler können das Ermächtigungsgesetz erklären und die Gleichschaltung erläutern.</p>		

Stunde 4 Der letzte Schritt zur Gleichschaltung

Material	Verlauf	Checkliste
M 12	<i>Der Röhm-Putsch</i> Lesen eines Textes (EA) / Erklären, worin die Gefahr „Ernst Röhm“ für die NS bestand (EA) / Erläutern, warum der Putsch zur Gleichschaltung gehörte (EA)	M 12 im Klassensatz
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler verstehen den Verlauf und die Hintergründe des Röhm-Putsches.</p>		

Abkürzungen: EA = Einzelarbeit; GA = Gruppenarbeit; Pl = Plenum

Die Reihe im Überblick

Stunde 1: Der Reichstagsbrand – Zufall oder Brandstiftung?

- M 1 (Bd) Der Reichstag in Flammen
- M 2 (Tx) Der Reichstagsbrand – eine günstige Gelegenheit, Gruppe 1
- M 3 (Fo) Der Reichstagsbrand – eine günstige Gelegenheit, Gruppe 2

Stunden 2/3: Die Anpassung aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen

- M 4 (Tx) Das Ermächtigungsgesetz von 1933
- M 5 (Tx) Die Gleichschaltung – Aufgabenblatt
- M 6 (Tx) Die Gleichschaltung der Länder
- M 7 (Tx) Die Gleichschaltung der Parteien
- M 8 (Tx) Die Gleichschaltung der Gewerkschaften
- M 9 (Tx) Die Gleichschaltung der Medien
- M 10 (Tx) Die Gleichschaltung des kulturellen und öffentlichen Lebens
- M 11 (Tx) Die Gleichschaltung der Kirchen

Stunde 4: Der letzte Schritt zur Gleichschaltung

- M 12 (Tx) Der Röhm-Putsch

Lernerfolgskontrolle

- M 13 (Lk) Teste dein Wissen! – Hitlers Gleichschaltung
- M 14 (Tx) Von A bis Z – das Wichtigste auf einen Blick

Abkürzungen: Bd = Bild, Foto; Fo = Farbfolie; Lk = Lernerfolgskontrolle; Tx = Text

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Hitlers Gleichschaltung*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

